

# Waldhader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für W<sup>ald</sup>bad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparasse Ravensburg Zweigt. W. B. B. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Hübner & Co. Waldbad. Postkontonummer Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. z. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. z. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. z. In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gsch. für den lokalen Teil verantwortl. Carl Th. Flum in Waldbad

Nummer 94

Februat 179

Samstag, den 24. April 1926

Februat 179

61. Jahrgang

## Politische Wochenschau

Alle Welt spricht von einem deutsch-russischen Abkommen, und kein Mensch weiß, was eigentlich drin steht. Die englische Presse tut, als ob sie schon alles haarklein wüßte. Soviel scheint sicher zu sein, daß es sich um einen Neutralitätsvertrag handelt: Deutschland verspricht bei einem Angriff auf Rußland neutral zu bleiben und feindlichen Truppen nicht den Durchmarsch durch deutsches Reichsgebiet zu gestatten zu wollen. Das ist kein „Rückversicherungsvertrag“, auch, wie Dr. Stresemann am letzten Sonntag in Stuttgart erklärte, keine Verletzung des Vertrags von Locarno, nichts Unehrliches, nichts Doppelzüngiges, sondern unser gutes Recht, ja unsere Pflicht gegenüber einem Nachbarstaat, mit dem uns starke wirtschaftliche und geschichtliche Bande verknüpfen. Es ist auch keine „Ostorientierung“, so wenig wie wir mit Locarno eine „Westorientierung“ vorgenommen hatten. Es ist nur die natürliche Folgerung aus dem Vertrag zu Rapallo, keineswegs aber eine Billigung der gegenwärtigen bolschewistischen Staatsform. Wir können es unmöglich mit einem Staat von 140 Millionen verderben, einem Volk, das stark auf unsere Ausfuhr angewiesen ist. Wir dürfen nichts tun — das erfordert unser Lebensinteresse — was unsere Handelsbilanz verschlechtern könnte. Das würde aber der Fall sein, wenn Deutschland sich durch Locarno an den Wagen der westeuropäischen Mächte anspannen ließe. An einer Einheitsfront Europas gegen Rußland, wie England sie sehen möchte, kann sich Deutschland nun und nimmer beteiligen.

Um so weniger, als Frankreich heute alles aufbietet, um einen Slawenblock mit der gegen Deutschland gerichteten Spitze zu schaffen. Zu diesem Zweck hielt der französische Ueberpartiot und Sozialist Boncour eine Vortragsreise in Polen, sprach in Warschau von dem polnischen Soldaten, der zur Verteidigung der europäischen Kultur Wachposten stehe. Der Kriegsminister Painlevé nannte das polnische Heer schlechthin „das französische Heer an der Weichsel“. Und der polnische Ministerpräsident Graf Strzymski überzeugte die Tschechen bei einem Besuch in Prag, wo der polnisch-tschechische Schiedsvertrag unterzeichnet wurde, daß die Tschecho-Slowakei unbedingt, im Interesse des ganzen Slawentums, für einen polnischen Ratsch im Völkerbund eintreten müsse. Bedenkt man noch weiter, daß die französischen Basallenstaaten Belgien, Polen, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien heute zusammen 800 000 Mann unter den Waffen haben, so wird doch im Ernst kein Mensch an „Völkerbrüderung“ und „Allgemeine Abrüstung“ glauben. Boncour und Genossen werden schon dafür sorgen, daß auf der geplanten Vorkonferenz in Abrüstungsfragen, die am 18. Mai — vielleicht — in Genf zusammentreten soll, nicht irgend etwas Praktisches zustande kommt.

Inzwischen hat England zum zweitenmal Frankreich an die Zahlung seiner Kriegsschulden gemahnt. Dieselben betragen über 13 Milliarden. England will nun, daß Frankreich jährlich 12 1/2 Millionen Pfund zahle. Mit Recht sagt sich der Engländer, er müsse jährlich 38 Millionen Pfund an seiner amerikanischen Schuld abtragen. Er könne deshalb unmöglich den Franzosen, Italienern und den anderen Verbündeten ihre Schulden erlassen. Aber Frankreich will Stundung und Nachlaß. In dieser Sache ging seinerzeit der Finanzminister Caillaux nach London. Jetzt will es Pétet versuchen. Alle beide wollen die Klausel: „nach Maßgabe der Daweszahlungen Deutschlands“. Der englische Reichsschatzsekretär Churchill sagt aber: „Nein“. Im übrigen erklärt England, wenn Amerika ihm Generalablaß gewähre, dann wolle auch Großbritannien durch alle europäischen Schulden einen dicken Strich machen. Tatsächlich fließen auch alle diese Schuldennahmen mittelbar nach Amerika, wie auch dieses in Wirklichkeit jetzt schon 60 v. H. der deutschen Dawesleistungen für sich einstreicht. Wir Europäer sind alle samt und sonders Amerika tributpflichtig. Auch etwas vom „Untergang des Abendlandes“!

Mussolini ist von seiner Tripolisfahrt zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft auf römischem Boden hat er etwas davon gespürt, daß die deutschfeindliche Stimmung, die er hauptsächlich mit seinen hochtönenden Reden von der „Trikolore am Brenner“ verschuldet, etwas nachgelassen hat. Wenigstens sind auf der internationalen Mailänder Messe zwischen dem deutschen Vertreter Staatssekretär Hagdorn und dem italienischen Vizepräsidenten Rava recht freundliche Worte gemechselt worden. Aber Spuren der Entfremdung beider Nationen waren doch noch da. So hat die deutsche Flugzeugindustrie durch völlige Abwesenheit auf der Ausstellung gegläntzt, um Italien anzudeuten, daß man in Deutschland keine unfreundliche Haltung nicht so bald vergessen könne. Wenn Italien nun auch noch zu hochschulzöllnerischen Maßnahmen greift und wenn es die Lösung ausgibt: „Kauft nur italienische Waren!“, so wird es sich am empfindlichsten in sein eigen Fleisch schneiden. Man sollte dort nicht vergessen, daß Deutschland ein guter Kunde für italienische Bodenerzeugnisse war.

## Tagesspiegel

In der Frage des Abfindungskompromisses besteht nach der B. Z. bei der Demokratie und dem linken Flügel des Zentrums die Neigung, den Kompromißantrag so zu verschärfen, daß er für die Sozialdemokraten annehmbar wird.

Bezüglich des in einigen Blättern aufgetauchten Gerüchts über die Möglichkeit einer Regierungserweiterung nach rechts erklärt Graf Westarp, die Deutschnationalen werden ihre Gegnerschaft zur Locarnopolitik nach den bisherigen schlimmen Erfahrungen nicht ändern, außer wenn in den deutsch-russischen Verhandlungen ein Erfolg erzielt würde, der die im Locarno-Vertrag verlorene Handlungsfreiheit Deutschland wiedergebe.

Die „Germania“ schreibt, eine Koalition mit den Deutschnationalen sei für das Zentrum unmöglich.

Der bayerische Landtag hat die Anforderungen für den Haushalt des Ministeriums für Handel, Industrie und Gewerbe bewilligt. Das Ministerium bleibt demnach bestehen. Es war die Rede davon gewesen, daß es mit der Staatsvereinfachung aufgehoben werde.

Der deutsche Botschafter v. Höch hat Briand über den deutsch-russischen Vertrag Mitteilungen gemacht.

Reichstagsabgeordneter Dr. Wirth ist in Moskau eingetroffen, um im Namen deutscher Holzfirmer mit der Sowjetregierung einen weiteren Vertrag über die Ausbeutung russischer Wälder abzuschließen.

Die belgische Kammer hat einen Antrag, die Militärpflicht auf 6 Monate herabzusetzen, mit 102 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Der spanische Erstminister Primo de Rivera erklärte, die Verhandlungen mit Abd el Krim lassen keine großen Hoffnungen auf Erfolg aufkommen.

In Italienisch-Somaliland fanden heftige Kämpfe statt, in denen die Italiener schwere Verluste erlitten.

In Kalkutta kam es wieder zu blutigen Zusammenstößen zwischen Hindus, Mohammedanern und der Polizei.

Tschangsolin erbot sich, nach Peking und Tientsin, wo eine Hungersnot befürchtet wird, Getreide im Wert von 10 Millionen Dollar zu liefern, das unter dem Marktpreis verkauft werden soll.

Im fernen China gibt's immer noch Krieg und Kriegsgeschrei, jedoch letzteres mehr als ersteres. Nachgerade bekommt man den Eindruck, daß alle diese militärischen Bewegungen nicht absonderlich tragisch zu nehmen sind. Das Kuomin-heer hat Peking ausgegeben und somit die Hauptstadt des Kaiserreiches den beiden „siegreichen“ Generalen Tschangsolin und Wupeifu überlassen. Tschangsolin haben vorher auf der Gegenseite gekämpft. Nun sind sie zu ihrem alten Führer zurückgekehrt, weil er besser zahlen kann. Tschang und Wu vermeiden ängstlich eine Verbelebte sei, vernichten. Die schon stark belastete Landwirtschaft untreu werden könnten.

Raum ist in unserem innerpolitischen Leben der Sturm des Volksbegehrens bezüglich der Fürsteneignung einigermaßen zur Ruhe gekommen, so stellen sich bereits Anzeichen zu einem neuen Sturm ein. Der ehemalige deutschnationale, jetzt völkische Reichstagsabgeordnete Pest hat namens des Sparerbunds einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der eine grundsätzliche Aufwertung aller Ansprüche, auch der Industrieobligationen, auf 50 v. H. des Goldmarkbetrags vorsieht. Auch hierüber soll ein Volksbegehren veranlaßt werden, und der Sparerbund hofft, daß dieses mindestens ebensoviel Stimmen aufbringen werde, wie der sozialistisch-kommunistische Antrag. Die Reichsregierung hat hiegegen starke Bedenken. Der volksparteiliche Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat auf einem Parteitag in Mannheim erklärt, eine solche Aufwertung werde den Hypothek- und langfristigen Kapitalmarkt, der eben erst wieder belebt sei, vernichten. Die schon stark belastete Landwirtschaft würde hoffnungslos verschulden, der Hausbesitzer werde die immer noch rückständige Wiederinstandsetzung seiner Häuser nicht durchführen, und das mit neuen Schulden belastete Reich werde seinen Kredit verlieren. Die Reichsregierung hat nun überdies veröffentlicht, daß eine Volksabstimmung über die Aufwertung nach der Reichsverfassung gar nicht zulässig sei, es sei denn, daß sie vom Reichspräsidenten angeordnet würde. Das sind Mittelstandsfragen. Aber auch in der Arbeitererschaft tauchen neue Sorgen auf. Der drohende Bergarbeiterstreik in England verlockt die deutschen Bergarbeiter wieder einmal zu Sympathieumgebungen, die man um so weniger verstehen kann, als beim Ruhrkampf die englischen Bergleute keinen Finger für ihre vergewaltigten deutschen Kollegen rührten. Im Gegenteil. Sie waren froh, daß die Franzosen ihnen den Hafen in die Röhre jaaten. d. h. daß der Ruhrkampf den

Preis der englischen Kohle und damit den Arbeitslohn steigerte. Diesen Lohnsatz wollen aber die englischen Unternehmer nicht mehr weiter zahlen. Bis jetzt hatte Baldwin den Unterschied aus Staatsmitteln beglichen. Aber das soll jetzt aufhören. Was dann?

Auf dem Kongreß der Christlichen Gewerkschaften in Dortmund mußte leider festgestellt werden, daß der Mitgliederbestand von einer Million im Jahr 1922 auf jetzt 603 770 zurückgegangen ist. Die Hauptursache dieser bedauerlichen Erscheinung ist in der Ruhrkrise zu suchen. Man darf also annehmen, daß es sich hierbei nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt. Das ist auch die Ueberzeugung Siegerwalds, des Führers dieser ganzen Bewegung. Nach wie vor hält er an dem Glauben fest, daß die Arbeiterchaft zur positiven Mitarbeit am Staatsleben gewonnen, daß der Glaube an das geistige Prinzip seine Zugkraft nicht verliere und daß ein von Grund auf anderes Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern möglich sein werde.

Ein anderes Ereignis hat dieser Tage viel Aufsehen erregt. Der Reichskanzler Dr. Luther hat in Begleitung des Reichsinnenministers Dr. Kütz und des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold der bayerischen Regierung einen Besuch gemacht. Selbstverständlich wurden dabei wichtige politischen Fragen, die zwischen dem Reich und Bayern stehen, erörtert. So arbeitet Bayern wie Württemberg und Baden zurzeit an der Vereinfachung der Staatsverwaltung, die allerdings ohne Fühlung mit dem Reich nicht ausführbar ist. Auch will Bayern in der finanziellen Ausstattung des Landes zu dem bewährten Bismarckschen „Föderalismus“ zurückkehren und nicht ganz und gar am Geldbeutel des Reiches hängen. Wie aber diese verschiedenen Interessen vermeiden? Dr. Luther stellte dabei als obersten Grundsatz die Forderung auf, daß das Schwergewicht der kulturellen Entwicklung da, wo es bisher war, bleiben muß und bleiben soll, bei den Ländern, daß aber alles kulturelle Streben dem einen Ziel dienstbar gemacht werden muß, ein starkes in sich geschlossenes Reich darzustellen.

Und nun noch ein freundliches Schlusswort. Es gilt dem Schöpfer unserer Reichswehr, dem Generalobersten v. Seeck, der am 22. April sein 60. Lebensjahr vollendet hat. Sein Kopf hat viele Weisheit mit der jagenhaften Gestalt der Sphinx. Kluge Schweigamkeit und unerrückbare Selbstbeherrschung schützten diesen Mann vor allen Angriffen, von welcher Seite sie auch kamen. Er schritt seinen Weg mit eiserner Ruhe, und dieser Weg steuerte auf ein einziges Ziel: Dem neuen deutschen Staat eine Schutzwehr zu schaffen, hinter der er seinen Wiederaufbau ungehindert ausführen konnte und heute noch kann. Gerne hätte die Entente diesen „Kopf“ des neuen Reichsheers besetzt. Aber er blieb „fest und unerschütterlich in des Meeres Bogen“. Und er wird, will's Gott, noch lange bleiben. W. H.

## Neue Nachrichten

### Die Abfindungsverhandlungen

Berlin, 23. April. Heute vormittag fand eine Besprechung des Reichskanzlers mit dem preussischen Ministerpräsidenten Braun und dem Finanzminister Höpfer statt. Wie verlautet, soll die preussische Regierung mit dem Kompromiß nicht mehr einverstanden sein, nachdem Artikel 2 vom Rechtsausschuß des Reichstags abgelehnt worden ist.

### Die Quellen für die deutschfeindliche Heße im Ausland

London, 23. April. Die „Daily Mail“ veröffentlichte lange Auszüge aus einer Denkschrift des pazifistischen Professors Dr. Oulde in München an den Deutschen Reichstag. Oulde behauptet in der Schrift, es bestehe in Deutschland ein geheimes Heer, dessen Rekruten von der Reichswehr ausgebildet werden. Auch geheime Waffenlager seien vorhanden. — So etwas käme doch kaum in einem andern Land vor.

### Französische Schlappe in Syrien

London, 23. April. United Press meldet, nach arabischen Berichten haben die Drusen in Sueda die Franzosen in Ancazala angegriffen und in die Flucht geschlagen. Die Franzosen sollen schwere Verluste gehabt und zwei Panzerwagen, sowie vieles sonstige Gerät verloren haben. Das französische Lager sei von den Drusen niedergebrannt worden.

### Die Minderheitenschule in der Türkei

Konstantinopel, 23. April. Die Regierung in Angora teographierte der Verwaltung in Konstantinopel, daß alle von Ausländern sowie von Minderheiten (Christen, Armeniern, Juden) unterhaltenen Schulen zu schließen seien. In den Elementarschulen wird von nun an der Unterricht nur in türkischen Schulen und in türkischer Unterrichtssprache erteilt werden dürfen.



Der Geschäftsbereich der Reichsbahn-Gesellschaft für März Berlin, 23. April. Im März d. J. waren von der Reichsbahn, auf einen Arbeitstag umgerechnet, 112 000 Wagen gegen 108 000 im Februar zu stellen, also kaum 4 v. H. mehr. Der Versand von künstlichen Düngemitteln war bedeutend, dagegen der Rückgang in der Beförderung von Stickstoffhaltigen Düngemitteln, die in erheblichem Umfang an die deutsche Landwirtschaft abgesetzt wurden. Der Versand von Kartoffeln (Saat) war um mehr als 11 000 Wagen stärker als im Februar, erreichte jedoch im März-Bericht dem schwachen Wert der weiteren Betriebseinschränkungen und sonstige Betriebsmaßnahmen Rechnung getragen. Der Personenverkehr war im allgemeinen schwach. Mit Gültigkeit vom 15. März wurden stark verkürzte neue Lieferfristen, die im wesentlichen wieder dem Vorkriegsstand entsprechen, eingeführt. Gleichzeitig wurden im Rahmen der Gütereinteilung verschiedene Tarifvereinfachungen durchgeführt. Das finanzielle Ergebnis im Februar gestaltete sich folgendermaßen: Gesamteinnahmen 289 358 000 RM. Dagegen stehen die Gesamtausgaben in Höhe von 338 154 000 RM. gegenüber. Unter diesen 49 950 000 RM., die an den Dawesagenten für die Kriegsschädigung abzuführen sind.

#### Wechsel im Holländischen Kriegsministerium

Haag, 23. April. Der Kriegsminister, Professor van Roonen hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das angenommen wurde. Die Königin hat den früheren Kriegsminister im Kabinett Colijn, Major Lambesj, wieder berufen.

#### General Herzog verurteilt das Ränkespiel im Völkerbund

Kapstadt, 23. April. Im Parlament der Südafrikanischen Union erklärte General Herzog auf eine Anfrage des Generals Smuts, die Regierung bedauere den Fehlschlag der Genfer Völkerbundtagung. Der Völkerbund werde seinen Zweck verfehlen, wenn Genf der Schauplatz für Ränkespiele sei. Es dürfe nicht geduldet werden, daß die Aufnahme Deutschlands, die die wichtigste Frage sei, verhindert werde.

#### Troßlose Zustände in Peking

Peking, 23. April. Die Mütener (Tschangtschins) und die Kantoner Truppen liegen als schwerer Druck auf dem Gebiet der Reichshauptstadt. Ausschreitungen kommen überall vor, das Oberkommando hat daher auf Erpressungen, Vergewaltigungen und Plünderungen die Strafe der sofortigen Enthauptung gesetzt. Der in Peking eingeleitete Sicherheitsausschuß und der Minister des Auswärtigen, der die Stellung des Ministerpräsidenten inne hat, weisen das Verlangen der Generale, die die Regierung bilden wollen, zurück. Der Sicherheitsausschuß hat seine Tätigkeit eingestellt. Die meisten Läden sind geschlossen, die Landbevölkerung flieht, die Felder werden nicht bestellt, und es droht eine Hungersnot. Die Einkreisung des ersten Kuomintschunheers ist im Gang.

Nach Moskauer Meldungen soll Peking von den Truppen Tschangtschins besetzt worden sein. Die Generale haben einen Aufruf erlassen, Tschang habe die Stadt von der Herrschaft der Umstürzler befreit. Die Verfolgung des nach Norden abziehenden Volksheers (Kuomintschun) sei aufgenommen. Tschangtschin verhandelt in Tientsin mit Wupeifu über die Verteilung der Macht und den Zusammentritt des Parlaments.

#### Blutbad in Peking

Schanghai, 23. April. Der Peking-Korrespondent der „North-China Daily News“ schreibt, daß die Anhänger der Kuomintschun-Partei vor der Räumung Pekingens entsetzliche Racheakte begangen haben sollen. Kurz vor dem Abmarsch sollen sie die Führer und Mannschaften der militärischen Schutzwache des Kabinetts, die am 18. März die Studenten erschossen hatte, ermordet haben. Sie haben die Wache vor dem gelben Tempel geführt und mit Maschinengewehren auf sie geschossen. Nur 5 von 400 seien mit dem Leben davon gekommen.

#### Chinas nationaler Widerstand

Die Verbände der Kuomintschunpartei in Peking, vor allem der Verband der nationalistischen Studenten und andere gegen die Verständigung mit den fremden Mächten gerichtete Vereinigungen haben einen „Kampfbund gegen die reaktionären Kräfte“ geschlossen. In einem Auf-

ruf heißt es, das chinesische Volk müsse die Bildung einer neuen reaktionären Regierung aus Anhängern der Mütener Generale in Peking verhindern. Eine solche Regierung würde nur den Zwecken Japans dienen.

Die (linksradikale) Regierung in Kanton (Südchina) hat dem Untersuchungsausschuß der Fremdmächte das Betreten ihres Gebiets verboten. Die am Washingtoner Vertrag beteiligten sieben bzw. acht (nach dem neuerdings erfolgten Beitritt Deutschlands) Mächte hatten einen Ausschuss eingesetzt, der die chinesischen Provinzen bereisen und über die Rechts- und Verwaltungsvhältnisse Chinas ein Gutachten abgeben soll. Dieses Gutachten soll die Grundlage für etwaige Beschlüsse der internationalen Konferenz in Sachen der Aufhebung der Ausländerprivilegien bilden. Die Kantoner Regierung erklärt, die Abschaffung der eigenen Gerichtsbarkeit der Ausländer in China sei jetzt eine Selbstverständlichkeit.

## Württemberg

Stuttgart, 23. April. Ministerpensionen. Zu dem Artikel der „Süddeutschen Zeitung“ über die Neuordnung der Ministerpensionen wird im „Deutschen Volksblatt“ (Zentrum) geschrieben, wenn die Frage in der in der „Südd. Ztg.“ vertretenen Weise geregelt würde, so würde das Ministeramt wieder zu einem Vorrecht des Berufsbeamtentums oder weniger reicher Leute gemacht. Das sei nicht Sinn und Zweck des parlamentarischen Regierungssystems. Selbstverständlich werde man eine gewisse Dienstzeit als Minister und eine gewisse Altersgrenze als Mindestmaß für die Erlangung einer Ministerpension festsetzen müssen, aber nach Erfüllung dieser Vorbedingungen haben sämtliche Minister, mögen sie Berufsbeamte sein oder nicht, die gleichen Rechte auf eine angemessene Versorgung für Alter und Erwerbsunfähigkeit. Andererseits darf das Ministeramt nicht zu einem Vorhof für Pfründenjäger werden, die nur dem steuerzahlenden Volk zur Last fallen würden. Bedenklich erscheint es dem Blatt, das Gesetz mit rückwirkender Kraft ausstatten zu wollen. (In den übrigen parlamentarisch regierten Staaten Europas beziehen Parteiminister bekanntlich keine Pensionen.)

Dünnsbach O. Gerabronn, 23. April. Ein Zigeunerjunge von einem Stammesgenossen erschossen. Auf der Straße nach Rüsselbach lagerte am Mittwoch eine Horde Zigeuner und war mit Kochen beschäftigt, als plötzlich ein nicht zur Familie gehöriger Stammesgenosse erschien und auf einen 15jährigen Jungen einen Schuß abgab. Der Schwerverletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus übergeführt, wo er seinen Verletzungen erliegen ist. Der Täter ist flüchtig gegangen und konnte trotz Aufgebots der Landjägersmannschaft bis jetzt nicht gefaßt werden.

Ludwigsburg, 23. April. Diamantene Hochzeit. Bahnwärter a. D. Sebastian Hengeler und Josepha, geb. Fischer, feiern heute in körperlicher und geistiger Frische die 60jährige Jubelhochzeit. Auch der Staatspräsident hat dem greisen Jubelpaar Glückwunsch, Gedendekchen und Ehrengabe zugehen lassen, ebenso wurde es von Oberbürgermeister Dr. Hartenstein unter Aufsicht eines Angehörigen aus der städt. Kellerei beglückwünscht.

Malmsheim O. Leonberg, 23. April. Schwere Unfall. Am Mittwoch mittag verunglückte Landwirt Gotthilf Klein, Vorstand der Molkereigenossenschaft dadurch schwer, daß ihm beim Holzsägen ein Stück Holz mit großer Wucht an den Kopf slog. Klein erlitt einen Schädel- und Kieferbruch. Sein Zustand ist ernst.

Merklingen, 23. April. Ein Dieb, der sich das Gesicht verbrannte. Der Besitzer eines Krafttrabs wollte sich dazu auf kostenloser Weise den Betriebsstoff verschaffen, kam aber nicht ganz glimpflich dabei weg. In der Frühe des letzten Sonntags brach er in den Aufschuppen des Kunstmüllers Wiedmann ein, um dort für sein Motorrad Benzin zu holen. Das Benzin entzündete sich und löste die Garage in Brand. Diese und das Auto von Wiedmann litten durch das Feuer beträchtlichen Schaden. Der Dieb erlitt Brandwunden im Gesicht.

Calw, 23. April. Gemeindebestimmungsrecht. Für das Gemeindebestimmungsrecht, um das sich ein besonderer Ausschuss eingesetzt und eifrig geworben hat, sind in der Stadt 1321 Unterschriften abgegeben worden.

Mergentheim, 23. April. Besichtigung des Mandovergeländes. Das Mandovergelände Mergentheim-Rothenburg-Birzberg-Wertheim wird gegenwärtig von Generalleutnant Frhr. Krefz von Kressenstein und den Führern der Gruppenverbände und Truppenteilen der Division besichtigt.

Oigen a. Fils, 23. April. Brand. Heute früh brach in dem nahe dem Wohn- und Dekonomiegebäude stehenden

großen Holzschuppen und Walschläche des Robert Preshmar zum Ochsen Feuer aus. Die Feuerwehr konnte nach einer Stunde den Brand löschen. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

Meßingen, 23. April. Ein Lehrgarten. Auf Anregung von Stadtschultheiß Carl beschloß der Gemeinderat, im Anschluß an den neuen Schulgarten einen Gefährlehrgarten anzulegen, um den hiesigen Landwirten Gelegenheit zu geben, die besten Wiesengräfer kennen zu lernen.

Rottenburg, 23. April. Mesnerbesoldung. Der Bischof von Rottenburg hat für die Mesnerbesoldung neue Richtlinien gegeben. Die Besoldung der Mesner soll unter Berücksichtigung des Umfangs ihrer Dienstobliegenheiten derjenigen der staatlichen und körperschaftlichen Beamten derselben sozialen Stellung angepaßt werden. Bei Festsetzung der Mesnerbesoldung soll deshalb die Besoldungsordnung für Körperschaftsbeamte zugrunde gelegt werden. Näherhin sollen die Gehaltsätze der Besoldungsgruppe 1 zur Anwendung kommen. In größeren, namentlich städtischen Kirchengemeinden, können aber auch die Gehaltsätze der Besoldungsgruppe 2 und 3 angewendet werden.

Horb a. N., 23. April. Todesfall. Nach längerem Leiden ist Buchdruckereibesitzer Paul Christian, der Verleger des Schwarzwälder Volksblattes, im Alter von 61 Jahren gestorben.

In der Epitaphfeier fand man den aus ungeklärten Gründen abgestürzten Rupert Schindler bewußtlos auf dem Tenneboden. Infolge des erlittenen schweren Schädelbruchs verschied der Verletzte, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, in kurzer Zeit.

## Notales.

Wildbad, den 24. April 1926.

Beim Postamt sind die verschließbaren Abholungsgefäße nunmehr fertiggestellt. Die Einrichtung kann von den Fachhabern sogleich in Benützung genommen werden.

## Die Reichsgesundheitswoche.

Am letzten Montag sprach Herr Dr. E. Dorn-Charlottenhöhe in der Turnhalle vor einem außerordentlich zahlreichen Publikum über „Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung“. An Hand von Lichtbildern, die eigens zu diesem Zweck (von Patienten der Volksheilstätte Charlottenhöhe) gezeichnet wurden, demonstrierte der Vortragende die Entstehung, Verbreitung und Heilung dieser Volksseuche. Herr Stadtschultheiß Bäßner leitete den Abend mit erklärenden Worten über den Zweck und die Bedeutung der Reichsgesundheitswoche ein und erteilte Herrn Dr. Dorn das Wort, der etwa folgendes ausführte:

So lange Menschen leben, gibt es Tuberkulose. Wir erfahren durch Ueberlieferungen aus ältester Zeit, daß schon dort eine Krankheit bestand, die wir jetzt Tuberkulose oder Schwindsucht nennen.

Wenn wir Menschen der Gegenwart uns Gedanken über die schlimmste Volksseuche, die wir kennen, die Tuberkulose, machen, so sind es drei Leitsätze, die nach dem derzeitigen Stand unseres medizinischen Wissens richtunggebend für unser Denken und Handeln sein müssen:

1. Tuberkulose ist ansteckend,
2. Tuberkulose ist vermeidbar,
3. Tuberkulose ist heilbar.

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts glaubte man, die Tuberkulose werde von den Eltern auf die Kinder vererbt. Diese Anschauung ist unrichtig. Es gilt uns jetzt als sicher, daß die Tuberkulose nicht erblich ist. Es können wohl die schlechten Anlagen (flacher Brustkorb, Neigung zu Erkältungen, Blutarmut usw.) vererbt werden, auf deren Boden leichter eine Tuberkulose entstehen kann, aber die Tuberkulose als solche wird nicht vererbt. Dies zu wissen ist sehr wichtig. Es muß nicht sein, daß das Kind von tuberkulösen Eltern nun auch tuberkulös wird, denn die Tuberkulose ist nicht im Mutterleibe in den kindlichen Körper eingedrungen. Erst nach der Geburt besteht für das neue Lebewesen die Gefahr der Ansteckung. Aus dem Gesagten geht somit hervor, daß bei Kindern von tuberkulösen Eltern eine Erkrankung an Tuberkulose keineswegs als unabwendbares, angeborenes Uebel hingenommen werden muß.

Der Erreger der Krankheit ist ein ganz kleiner, stäbchenförmiger Pilz, der erst nach tausendfacher Vergrößerung und entsprechender Färbung dem menschlichen Auge sicht-

## Schwere Ketten.

Erzählung von H. Arnefeldt.  
Autorisierte Uebersetzung.

„Er hat Dich auch nicht mehr lieb“, grockte die Kleine. „Nina!“  
„Ja, früher, da kam er manchmal in unsere Lehrstunden und ging mit uns spazieren. Ach, es war so sehr hübsch, wenn wir drei zusammen waren! Aber jetzt tut er, als kenne er Dich gar nicht mehr, und wenn Helene Dich schlecht behandelt, schleicht er davon, als ginge ihn die Sache gar nicht an.“

Der Eintritt des Barons, der über die im Saale herrschende Dunkelheit schall und bestig nach Licht schellte, unterbrach zu Herthas unglücklicher Erleichterung das Gespräch. Nina hatte die in Wendenburg herrschende Stimmung völlig erkannt und sie mit der Kindern eigenen Grausamkeit geschillbert.

Helene trug gegen Herttha eine verkehrende Kälte zur Schau, begegnete ihr bald mit verächtlicher Geringschätzung, bald überschüttete sie sie mit beißendem Spott, so daß es der Armen, trotz aller Konstanz und Selbstbeherrschung oft recht schwer ward, solchen fortgesetzten Angriffen gegenüber ihre Ruhe zu bewahren. Särter als je litt sie unter Helenes Betragen; denn sie fühlte sich ihr gegenüber schuldig, wenn auch nicht in dem Sinne, wie die von rasender Eifersucht erfüllte Baronesse vermeinte.

Auch den Geschwistern gegenüber hatte Helene ein eigentümliches Wesen angenommen. Sie ließ sich nur noch zu den Mahlzeiten blicken, hielt sich viel allein in ihrem Zimmer auf und machte trotz des unfreundlichen Wetters nette, einsame Spaziergänge. Fragte Richard oder Nina, wo sie gewesen sei, so gab sie scharfe Antworten, deren

Spitze sich meistens gegen Herttha richtete, mochte diese zugunsten sein oder nicht.

Nina geriet bei solchen Anlässen gewöhnlich in eine leidenschaftliche Aufregung, während Richard sich achselzuckend zu entfernen pflegte. Er, der sonst so warm und entschieden für Herttha eintrat, vermied es jetzt, für sie Partei zu nehmen, wie er es vermied, mit ihr mehr als die gewöhnlichen Höflichkeitssphrasen auszutauschen. Er begegnete ihr kalt und förmlich, kein Wort, kein Blick erinnerte mehr an jene Zeit, wo Herttha mit Schrecken und doch mit süßer Freude in seinen Wienen gelesen, am Ton seiner Stimme gehört, am Druck seiner Hand gefühlt, daß sie ihm teuer sei; wo sie mit Seligkeit und unter namenlosen Qualen eine Liebe in ihrem Herzen aufsprossen fühlte, die sie wie eine schwere Sünde verbergen und unterdrücken mußte.

Das Wißt, das Helene in Richards Ohr geträufelt hatte, traf an seinem Leben. Sie war zu ihm gestürzt und hatte ihm, noch in vollster Aufregung über das belgische Stelldichein des Musikers mit Herttha, ihr Erlebnis mitgeteilt. Richard wollte zweifeln, er wollte sich überreden, Helene habe, von Eifersucht verblindet, Gespenster gesehen, aber ihre Schilderung war überzeugend.

„Ich hatte sie gestern abend, als sie miteinander am Klügel standen, beobachtet“, sagte sie, „und ich wußte, daß sie heimlich miteinander hatten. Heute den ganzen Tag ließ ich die Schlange nicht aus den Augen. Als sie in der Dämmerung nach dem Parke schlich, wußte ich genug.“

„Du gingst ihr nach?“  
„Weider wurde ich aufgehalten. Papa kam mit in den Park; er hatte einen Brief von Spizen bekommen, den ich lesen mußte. Als ob es mich etwas anginge, ob der dilettantische in einem Monat oder in einem Jahre zurückkommt“, fügte sie mit verächtlichem Lächeln hinzu.  
„Du kommst zu spät?“ fragte Richard voll Spannung.

„Zu spät, um etwas von ihrer Unterredung zu hören, denn ich hatte sie aus den Augen verloren; wäre mir nicht Better Franz entgegengelommen, der mir sagte: „Du findest ihn beim Wasserfall“, ich hätte das Paar gar nicht entbedt.“

Trotz seiner Erregung mußte Richard lächeln. Helene vertiet, daß der Tolle sie schon öfter mit dem Musker zusammengesehen haben mußte. Sie achtete in ihrem leidenschaftlichen Horn nicht auf die Blöße, die sie sich gab, sondern fuhr fort:

„Gehört habe ich nichts, aber ich sah sie beide zusammen, ich sah, wie er den Arm um ihre Taille legte, wie er ihr die Hand reichte — das ist genug.“

„Und Du bist sicher, daß es Herttha war?“  
„So sicher, wie daß ich jetzt mit Dir spreche. Ich habe es Dir ja stets gesagt, sie ist eine Abenteuerin, eine Heuchlerin, aber Du wolltest ja nicht auf mich hören.“

„Und Du nicht auf mich“, unterbrach sie Richard, „wann ich Dich vor dem Musiker warnte.“

„Sie hat mit ihm kokettiert, sie kann es nicht ertragen, einem Manne zu begegnen, der sich nicht an ihren Triumphwagen spannt, und so hat sie nicht Ruhe gehabt, bis sie auch Vernini verlockt hat.“

„Das schuldblose Damm!“ spottete Richard.

„Das nicht, daß ich ihn in Schutz nehme“, rief sie, „aufgeschaltet durch den Hohn des Bruders. Ich werde ihm sein Betragen vorhalten!“

„Helene!“ rief der Bruder entsetzt, „das wirst Du nicht tun. Was gehen das Fräulein von Wenden die Liebesabenteuer eines fremden Musikers an?“

„Vielleicht ebensoviel, wie den Herrn Baron die einer hergelaufenen Gubernante.“

(Fortsetzung folgt.)



bar wird. Der deutsche Arzt Robert Koch war es, der im Jahre 1882 diesen Schwindsuchtserzeuger entdeckte.

Das Interesse an der Tuberkulose verdient allgemein zu sein, müssen wir doch annehmen, daß z. B. in Deutschland ungefähr 1—1½ Millionen Menschen an Tuberkulose leiden. Etwa 100 000 Menschen werden allein in Deutschland jährlich durch diesen Bürgengel dahingerafft.

In einem Auswurfballen können sich viele Millionen von Tuberkelbazillen befinden. Und so kommt es auch, daß in unseren zivilisierten Ländern fast niemand der Ansteckung entgehen kann. 95 Prozent aller Menschen haben sich einmal in ihrem Leben mit Tuberkulose angesteckt. Damit ist jedoch noch nicht gesagt, daß sie tuberkulosekrank geworden sind, denn es besteht ein großer Unterschied zwischen Ansteckung und Erkrankung.

Die Hauptgefahr für seine Mitmenschen bedeutet der tuberkulöse Lungenkranke selbst. Man unterscheidet 3 Arten von Ansteckungsmöglichkeit: die Staubansteckung, die Schmieransteckung, die Tröpfchenansteckung (beim Husten oder Niesen eines Lungenkranken). Ein Lungenkranker soll deshalb nie einen Menschen anhaften oder anstehen, aber auch nicht aus nächster Nähe laut anschreien! Auch soll ein Lungenkranker nie einen anderen Menschen auf den Mund küssen, so wenig wie ein von Syphilis Angesteckter!

Der Staub- und Schmieransteckung kann man entgehen durch strengste Sauberkeit in Wohn- und Arbeitsräumen! Die Fußböden dürfen nicht trocken gekehrt werden, sondern müssen immer mit einem feuchten Lappen, ohne Staub aufzuwirbeln, aufgewischt werden. Dies gilt hauptsächlich für Schulen und Werkstätten!

Wenn nun aber alle Vorsicht und alle Erfahrung es nicht vermocht hat, den Körper frei von Tuberkulosegift zu halten, so müssen wir mit Vertrauen auch an den Satz glauben:

die Tuberkulose ist heilbar.

Viele Menschen, die zum Teil ein hohes Alter erreichen durften, erinnern uns daran, daß die Tuberkulose heilbar ist. Je früher die Erkrankung an Tuberkulose erkannt wird, um so rascher und sicherer wird sie geheilt werden können. Wir müssen daher wünschen, daß jeder tuberkulöse Lungen- spitzenfatale als solcher möglichst frühzeitig erkannt und behandelt wird.

Wenn eine Heilbehandlung, die der Arzt des Vertrauens leitet, nicht das gewünschte Resultat zeitigt, dann ist immer

noch das einzig Richtige, den Patienten in reine, frische Luft zu schicken, ihn dort in Ruhe seine Liegekur machen zu lassen. Dies wird am besten erreicht in unseren Sanatorien und Heilstätten, die fernab vom menschlichen Getriebe bei staub- und rußfreier Luft im Wald oder sonst in geschützter Lage errichtet worden sind. Hier macht der Kranke nun strenge Liegekur im Freien und gibt seiner Lunge das, was sie braucht: reine Luft und Ruhe unter Beachtung einer vernünftigen, kräftigen Ernährungsweise. Wir wollen damit erreichen, daß der tuberkulöse Herd austrocknet, vernarbt oder abgekapselt wird.

Der Redner betonte, daß ihm innerhalb des Oberamtsbezirks aus Wildbad die meisten Tuberkulose-Erkrankungen gemeldet werden. Es wäre deshalb zu wünschen, daß sich die Behörde dazu verständlich, an geeigneten Stellen Liegehallen zu errichten, damit sich die Kranken ohne größere Kosten in der Heimat auskurieren könnten. Wildbad würde sich ein Verdienst erwerben, wenn es in dieser Hinsicht bahnbrechend vorginge.

Verständnisvolle Vorsicht schafft Nutzen, fuhr der Redner fort, törichte Furcht bringt Schaden. Man helfe dem Tuberkulösen, belehre und erziehe ihn, aber stehe ihm nicht. Es ist keine Schande, Tuberkulose zu haben. Der Tuberkulöse sei nicht geächtet, sondern geachtet.

Die Tuberkulose muß aufhören, eine Krankheit der Unwissenheit zu sein. Erst dann wird unser Kampf gegen die Tuberkulose zu einem siegreichen Ende geführt werden, wenn Gesunde und Kranke sich immer daran erinnern, daß Tuberkulose ansteckend, vermeidbar, aber auch heilbar ist.

Herr Stadtschultheiß Bäßner dankte dem Vortragenden für seine fast 1½ Stunden währenden Aufklärungen und verband damit die Mahnung an die Versammelten, sie möchten das Gesehene und Gehörte beherzigen.

Daran anschließend, führten Mitglieder und Zöglinge des Turnvereins unter Leitung ihres Turnwarts W. Löbe Übungen an Barren und Pferd vor, die dazun sollten, daß das Turnen zu Kraft und Schönheit führt und daß ein kräftiger, schöngebildeter Körper den Gefahren einer Tuberkulose-Infektion standhält. — Den Turnern für ihre Vorführungen auch an dieser Stelle herzl. Dank!

Evang. Gottesdienst. Sonntag Jubilate, 25. April. 9½ Uhr Predigt: Stadtvicar Dieterich. 10½ Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtvicar Dieterich. Die Bibelstunde fällt aus.

Kath. Gottesdienst. Sonntag Jubilate. Schutzfest des hl. Joseph. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 2 Uhr Andacht. Werktags: Montag und Donnerstag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7½ Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr, Sonntag u. Werktag vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag und Werktag bei der hl. Messe. Montag nicht, Donnerstag 6½ Uhr. Samstag, 1. Mai: 1. Maianacht.

### Mit bestem Fleischertrakt



und feinsten Gemüseauszügen sind **MAGGI'S Fleischbrühwürfel** auf das sorgfältigste hergestellt.

Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelb-rote Packung.

### Feine Lederwaren,

Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt Lederwaren- und Kofferhaus **Wilh. Broß, Pforzheim**, Ecke Zerkener- u. Baumstraße.

### Dr. Weidner

verreist auf etliche Tage ab Montag

### Schwerhörige

können unsere neuesten Hör-Apparate am Montag, 26. April, von 9—6 Uhr im Hansa-Hotel in Pforzheim unverbindlich prüfen.

Deutsche Otophone Comp., G. m. b. H. Frankfurt a. M., Ulmenstraße 47. — Gegründet 1910.

Forstamt Wildbad.

### Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 28. April 1926, nachm. 6½ Uhr in Sprollenhaus im Gasth. „zur Krone“ aus Staatswald Distr. II Wanne, Abtlg. 4, 13, 32 und 37: 1050 geschätzte Nadelholz-Wellen.

# Persil

## Keine Seife dazu!

Verwenden Sie PERSIL allein ohne jeden Zusatz. Sie verteuern das Waschen, wenn Sie neben PERSIL noch Seife gebrauchen.



### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Kanzleiräume bleibt **die Stadtpflege** am Montag, den 26. April 1926 **geschlossen.**

Wildbad, den 24. April 1926.

Stadtpflege.

### Bergebung von Bauarbeiten.

Accumulatoren-Batterie-Haus des Elektrizitätswerks. Grab-, Maurer- und Zimmer-Arbeiten.

Pläne und Bedingungen liegen an unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf. Die Vergabungsunterlagen werden gegen 20 Pf. Kostensatz abgegeben. Die Angebote sind bis Donnerstag, den 29. April, vormittags 11 Uhr, in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zu dieser Zeit vor den versammelten Bewerbern im Sitzungssaal des Rathauses statt. Der Zuschlag erfolgt durch den Gemeindevorstand.

Wildbad, 24. April 1926.

### Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Nichte und Schwägerin

## Wilhelmine Krauß

geb. Eitel

heute nacht 1 Uhr im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitte

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

### Wilhelm Krauß mit Kindern.

Beerdigung Montag nachmittag 5 Uhr auf dem Waldfriedhof.

### Ihre Möbel

ob poliert, lackiert oder gebeizt werden wieder wie neu mit dem garantiert unschädlichen Möbelauffrischungsmittel

### Rival.

W. Bohnenberger.



### NW&K WOLLGARNE

### Dreilaufwolle

für alle Arten moderner Handarbeiten

Überall erhältlich. Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld



### Geschäfts-Übergabe.

Meiner werthen Kundschaft von Wildbad und Umgebung zur Kenntnis, daß ich das

### Gasth. z. Ratskeller

an Herrn **Georg Fuchs** verkauft habe. Ich danke meinen Gästen für die mir bisher in so reichem Maße zuteil gewordene Unterstützung und bitte, dieselbe auch meinem Nachfolger angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Paul Kohler.

### Geschäfts-Empfehlung.

Der verehel. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung zur Mitteilung, daß ich das

### Gasth. z. Ratskeller

käuflich erworben habe. Ich werde mir angelegen sein lassen, meinen werthen Gästen stets **vorzügliche Speisen und reelle Getränke** zu verabreichen, und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Wildbad, den 24. April 1926.

Georg Fuchs.

### Geldspielautomaten Bajazzo - Automaten

in voll. Ausführung, federlos nur durch Hebelübertragung. Preis Mk. 70.—. 1. Qualität, unbedingt zuverlässig. Automatenfabrik Tomas & Co., Berlin, Admiralstraße 18.

Nächsten Mittwoch morgens 8 Uhr kommen erstklassige



### Württemb. Oberländer Milch- und Läufer-schweine

beim Eisenbahnhotel zum Verkauf.

Wilh. Krämer, Pforzheim.



### Radfahrerverein „Schwarzwald“ Wildbad e. V.

Morgen Sonntag, den 25. April, findet die

### Gau-Ausfahrt

nach Birkenfeld ins Hotel „Schwarzwaldbrunn“ statt. Dasselbst Besuch des Sportfestes des R.-V. Birkenfeld. Eintritt frei. Abfahrt punkt 11 Uhr vom Vereinslokal. Der Verein wird um 12 Uhr in Neuenbürg erwartet und von dort durch die Musikkapelle des R.-V. Birkenfeld abgeholt. Wir laden hierzu unsere sämtlichen Fahrer und Fahrerinnen freundlichst ein. Anzug beliebig. Es ist Pflicht eines jeden aktiven Mitgliedes zu erscheinen. Der Vorstand.

NB. Es können sich auch Nichtmitglieder beteiligen.



### Deutschnationale

### Volkspartei,

(Württ. Bürgerpartei.)

Frauengruppe.

Montag abend 8 Uhr

Ausschuß-Sitzung

in der „alten Linde“.

Die Vorsitzende.

### Pio. 13.

Heute abend ab 8 Uhr

„Eintracht“

(Abschied.)

Von dem beim Wanderwart ausliegenden Rundschreiben ist sofort Kenntnis zu nehmen.

Morgen

### Wanderung.

Treffpunkt 7 Uhr früh

Bergbahn.



Ausschneiden!

Aufbewahren!

## Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Durch Beschluß des Kassenvorstandes vom 20. März 1926 und Genehmigung des Oberversicherungsamts vom 29. März 1926 wurden an die bisherigen 16 Lohnstufen u. Grundlöhne 4 weitere angehängt, die ab 1. Mai 1926 in Kraft treten. Die Beiträge zur Krankenversicherung betragen 7%, diejenigen zur Erwerbslosenfürsorge 3% des Grundlohns. Uebersicht über Lohnstufen und Beitragsätze.

| Stufe | Wird der nachstehende Verdienst erzielt |                        |                        | so begründet dies nach § 26 b. Sagg. |            | Kranken-Versicherung |                         | Erwerbslosen-Fürsorge |                         | Versich.-Beiträge zusammen |                     | Tägl. Krank.-Geld 50% |
|-------|---|------------------------|------------------------|--------------------------------------|------------|----------------------|-------------------------|-----------------------|-------------------------|----------------------------|---------------------|-----------------------|
|       | wertags bis einschl.                    | wöchentl. bis einschl. | monatlich bis einschl. | Tages-Entgelt                        | Grund-lohn | Tages-Beitrag        | Anteil des Versich. 2/3 | Tages-Beitrag         | Anteil des Versich. 1/2 | täglich                    | Anteil des Versich. |                       |
| 1.    | 1.05                                    | 6.30                   | 27.—                   | 0.90                                 | —,60       | —,06                 | —,04                    | —,02                  | —,01                    | —,08                       | —,05                | —,30                  |
| 2.    | 1.75                                    | 10.50                  | 45.—                   | 1.50                                 | 1.20       | —,09                 | —,06                    | —,04                  | —,02                    | —,13                       | —,08                | —,60                  |
| 3.    | 2.45                                    | 14.70                  | 63.—                   | 2.10                                 | 1.80       | —,12                 | —,08                    | —,05                  | —,03                    | —,17                       | —,10,5              | —,90                  |
| 4.    | 3.15                                    | 18.90                  | 81.—                   | 2.70                                 | 2.40       | —,18                 | —,12                    | —,07                  | —,03,5                  | —,25                       | —,15,5              | 1.20                  |
| 5.    | 3.85                                    | 23.10                  | 99.—                   | 3.30                                 | 3.—        | —,21                 | —,14                    | —,09                  | —,04,5                  | —,30                       | —,18,5              | 1.50                  |
| 6.    | 4.55                                    | 27.30                  | 117.—                  | 3.90                                 | 3.60       | —,27                 | —,18                    | —,11                  | —,05,5                  | —,38                       | —,23,5              | 1.80                  |
| 7.    | 5.25                                    | 31.50                  | 135.—                  | 4.50                                 | 4.20       | —,30                 | —,20                    | —,13                  | —,06,5                  | —,43                       | —,26,5              | 2.10                  |
| 8.    | 5.95                                    | 35.70                  | 153.—                  | 5.10                                 | 4.80       | —,33                 | —,22                    | —,14                  | —,07                    | —,47                       | —,29                | 2.40                  |
| 9.    | 6.65                                    | 39.90                  | 171.—                  | 5.70                                 | 5.40       | —,39                 | —,26                    | —,16                  | —,08                    | —,55                       | —,34                | 2.70                  |
| 10.   | 7.35                                    | 44.10                  | 189.—                  | 6.30                                 | 6.—        | —,42                 | —,28                    | —,18                  | —,09                    | —,60                       | —,37                | 3.—                   |
| 11.   | 8.15                                    | 48.90                  | 207.—                  | 6.90                                 | 6.60       | —,48                 | —,32                    | —,20                  | —,10                    | —,68                       | —,42                | 3.30                  |
| 12.   | 8.75                                    | 52.50                  | 225.—                  | 7.50                                 | 7.20       | —,51                 | —,34                    | —,22                  | —,11                    | —,73                       | —,45                | 3.60                  |
| 13.   | 9.45                                    | 56.70                  | 243.—                  | 8.10                                 | 7.80       | —,54                 | —,36                    | —,23                  | —,11,5                  | —,77                       | —,47,5              | 3.90                  |
| 14.   | 10.15                                   | 60.90                  | 261.—                  | 8.70                                 | 8.40       | —,60                 | —,40                    | —,25                  | —,12,5                  | —,85                       | —,52,5              | 4.20                  |
| 15.   | 10.85                                   | 65.10                  | 279.—                  | 9.30                                 | 9.—        | —,63                 | —,42                    | —,27                  | —,13,5                  | —,90                       | —,55,5              | 4.50                  |
| 16.   | 11.55                                   | 69.30                  | 297.—                  | 9.90                                 | 9.60       | —,69                 | —,46                    | —,29                  | —,14,5                  | —,98                       | —,60,5              | 4.80                  |
| 17.   | 12.25                                   | 73.50                  | 315.—                  | 10.50                                | 10.20      | —,72                 | —,48                    | —,31                  | —,15,5                  | 1.03                       | —,63,5              | 5.10                  |
| 18.   | 12.95                                   | 77.70                  | 333.—                  | 11.10                                | 10.80      | —,75                 | —,50                    | —,32                  | —,16                    | 1.07                       | —,66                | 5.40                  |
| 19.   | 13.65                                   | 81.90                  | 351.—                  | 11.70                                | 11.40      | —,78                 | —,52                    | —,34                  | —,17                    | 1.12                       | —,69                | 5.70                  |
| 20.   | über 13.65                              | über 81.90             | über 351.—             | über 11.70                           | 12.—       | —,84                 | —,56                    | —,36                  | —,18                    | 1.20                       | —,74                | 6.—                   |

Der Wert der Sachbezüge (Kost und Wohnung) pro Tag beträgt nach der Festsetzung des Versicherungsamts Neuenbürg für männliche Versicherte Mk. 1.40, für weibliche Versicherte Mk. 1.20.

Jede Veränderung des Lohns eines Versicherten ist der Kasse binnen 3 Tagen anzuzeigen. Neuenbürg, den 22. April 1926.

Vorsitzender des Vorstands: Fr. Heinkelmann.

Kassenverwaltung: Dobernel.

## Gasthof zum Schwarzwaldhof

(früher Badischer Hof)



### Eröffnung

Samstag, 24. April, nachmittags 5 Uhr, mit

## Metzelsuppe

Ausschank des beliebten Spezialbieres

## Dinkelacker Märzen

Zum Besuch ladet höflich ein  
**PAUL KOHLER**

## Turn-Verein Wildbad.

Heute abend  
pünkt 8 1/2 Uhr  
**Turnerinnen!**

An die edlen Turnfreunde!  
Wegen zu großen Andran s. betr. Stiftung eines alten Kleiderkasten für die Turnerinnenriege, bittet man von den Anmeldungen Abstand zu nehmen, da bis jetzt noch keiner angemeldet wurde.

Der Zeugwart.  
S. B. M.  
Sonntag mittag pft. 1/2 3 Uhr in der Turnhalle.  
Der Turnwart.

**Beddigröhrmöbel**  
werden repariert, gereinigt, auf Wunsch auch japanbraun gefärbt von  
Wilh. Treiber, Korbmacher.

Möblierte  
**2 Zimmer-Wohnung**  
sonnig, mit Küche (event. Küchenanteil) ab 1. Mai oder später auf 5 Monate von jungem Ehepaar mit einem 2jähr. Kind zu mieten gesucht. Off. mit Preis und Lageangabe unter C. W. 200 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Etwas Gutes  
für Haare und Haarboden ist echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
mit den 3 Brennesseln.  
Stadtpothete Wildbad.

**Neue Gänsefedern**  
bestens gewaschen ohne Schmutz und Staub, leichtwiegend wie v. d. Gans gerupft, mit allen Daunen p. Pfd. 2.60, hochprima 3.60, Halbdaunen füllfertig 5.—, 6.40, Edel-3/4-Daunen 6.90, allerbeste 7.40, geriff. daunige Federn 4.10, 4.80, hochpa 5.80, allerbeste 7.50, la. Reford-Daunen 9.75, la. Bolldaunen 10.40, 11.20.

**Fertige Betten,**  
la. Füllung mit pa. federdichten und farbedchten Inletts. Nur Qualitätsware.

**Teilzahlung.**  
Garant. reelle Bedienung. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.  
Fritz Rauer, Neutrebbin b 120 Oberbruch, Gänsefedernerei.

Einige sehr schöne moderne  
**eichene Schlafzimmer**  
sowie eichene Schreibtische zu sehr billigem Preis  
hat am Lager  
**Möbelfabrik Roller, Höfen a. Enz.**

### Bekanntmachung.

Unsere Kasse, Büro und Sprechzimmer befinden sich ab 20. April 1926 in dem früheren Sitzungssaal des Alten Rathauses.  
**Umlandstraße A. 53.**  
Pforzheimer Gewerbebank e. G. m. b. H.  
Filiale Wildbad.

Für das bevorstehende Sängerefest und Kinderfest empfehlen wir

## Damenkleider

in weiß und farbig, vom einfachen bis eleganten Gesellschaftskleid, sowie

## Kinderkleider

in großer Auswahl. — Billige Preise.  
**Geschwister Horkheimer.**

**Ich brauche keinen Mann!**



Ich streiche mein Haus selber, streichfarbige Oelfarben sowie: O. Fritze Fußbodenlacke, Küchenmöbel, Emaille-Möbel, Ofenlacke, schwarz und Aluminium, kaufe ich vorteilhaft in der **Drogerie A. & W. Schmit.**  
Pinsel aller Art in großer Auswahl.  
Anleitung und Ratschläge werden gerne erteilt.

## Trefzger-Möbel



große Produktion und rationelle Betriebsführung  
ermöglicht billige Preise bei bester Qualität  
**Pforzheim-Schlossberg & Fabrik Rastatt.**

## Institut Dr. Büchler

Rastatt (Baden)

Siebenklassige Realschule mit Latein  
**Schülerheim**  
Vorbereit. z. Abitur. Kleine Klassen. Individuelle Behandl. Beständ. Aufsicht. Sorgfältige Erziehung.  
**Nicht versetzte Schüler holen das Jahr ein.**  
Gute Verpflegung. Prospekte durch die Direktion.

## Färberei Printz,

Chemisches Reinigungswerk und Plißieranstalt.

Annahmestelle in

Wildbad: Herm. Rothfuß, Sattler u. Tapezier, Hauptstraße 79,

Bad Liebenzell: Karl Häußler, Kaufmann,  
Schömburg: Joh. Kappler, Modewaren.



**Neckarsulmer Schlager!**  
KASSENPREIS: Mk. 897.  
EINSCHLIESSL. BEREIFUNG. VIERTAKT 6,5 PS.  
GÜNSTIGE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN  
DAS PRODUKT 25-JÄHRIGER ERFAHRUNG  
NECKARSULMER FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM  
Vertreter: Karl Tubach jr., Bad Wildbad, Enzthalstraße

Bluterneuerung ♦ Lebensfrische  
bringt eine Haustrinkkur mit

## Leinacher Hirschquelle-Sprudel Überkinger Sprudel

Anerkannte Heil- und Tafelwasser, bei Nieren- und Magen-erkrankungen, Epidemien, Erkrankung der oberen Luftwege

Vertreter: C. Tubach, Oele und Fette, Telephon 62

